

SIEBENTES
ABONNEMENT-KONZERT

IM SAALE DES
GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG
DONNERSTAG, DEN 14. NOVEMBER 1912.

Leitung: *Sigmund v. Hausegger.*

ERSTER TEIL.

Eine Symphonie zu Dantes »Divina Commedia« für großes Orchester
und Frauenchor von F. LISZT.

I. **Inferno. (Die Hölle.)***) Lento — Allegro frenetico — Quasi Andante***) —
Andante amoroso — Tempo primo.

II. a) **Purgatorio. (Das Fegefeuer.)** Andante con moto — Lamentoso —
Poco a poco più di moto —

b) **Magnificat.**

Magnificat anima mea Domi- num et exultavit spiritus meus in Domino salutari meo. Hosanna, Halleluja!	Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Hosanna, Halle- luja!
--	--

*) Dem Rezitativ der Posaunen zu Anfang des I. Satzes sind in der Partitur folgende Verse aus
der Dichtung Dantes untergelegt:

»Per me si va nella città dolente:
Per me si va nell' eterno dolore;
Per me si va tra la perduta gente!
Lasciate ogni speranza voi ch' entrate.«

»Durch mich geht's ein zur Stätte des Entsetzens,
Durch mich geht's ein zum ewiglichen Leid,
Durch mich geht's ein, wo die Verdammten hausen!
Laßt mit dem Eintritt jede Hoffnung schwinden!
(3. Gesang.)

**) Desgleichen sind in der auf die Erscheinung des Liebespaares Paolo Malatesta und Francesca
da Rimini bezüglichen Episode im »Quasi Andante« einer von Arpeggini umspielten Kantilene nach-
stehende Worte beigegeben:

»Nessun maggior dolore
Che ricordarsi del tempo felice
Nella miseria —«

»Kein größeres Leiden gibt's,
Als zu gedenken in der Schmerzen Qualen
An seligere Zeit —«



ZWEITER TEIL.

Fünf Gedichte (von MATHILDE WESENDONK), in Musik gesetzt von
R. WAGNER, gesungen von Frau *Aaltje Noordewier-Reddingius*.
(Die vier ersten instrumentiert von F. MOTTL, das fünfte von R. WAGNER.)

1) Der Engel.

In der Kindheit frühen Tagen
Hört' ich oft von Engeln sagen,
Die des Himmels hehre Wonne
Tauschen mit der Erdensonne,
Daß, wo bang ein Herz in Sorgen
Schmachtet vor der Welt verborgen,
Daß, wo still es will verbluten,
Und vergehn in Tränenfluten,

Daß, wo brünstig sein Gebet
Einzig um Erlösung fleht,
Da der Engel nieder schwebt,
Und es sanft gen Himmel hebt.
Ja, es stieg auch mir ein Engel nieder,
Und auf leuchtendem Gefieder
Führt er, ferne jedem Schmerz,
Meinen Geist nun himmelwärts!

2) Stehe still.

Sausendes, brausendes Rad der Zeit,
Messer du der Ewigkeit;
Leuchtende Sphären im weiten All,
Die ihr umringt den Weltenball;
Urewige Schöpfung, halte doch ein,
Genug des Werdens, laß mich sein!
Halte an dich, zeugende Kraft,
Urgedanke, der ewig schafft!
Hemmet den Atem, stillt den Drang.
Schweiget nur eine Sekunde lang!
Schwellende Pulse, fesselt den Schlag;
Ende, des Wollens ew'ger Tag!

Daß in selig stüßem Vergessen
Ich mög' alle Wonnen ermessen!
Wenn Aug' in Auge wonnig trinken,
Seele ganz in Seele versinken;
Wesen in Wesen sich wieder findet,
Und alles Hoffens Ende sich kündigt;
Die Lippe verstummt in staunendem
Schweigen,
Keinen Wunsch mehr will das Inn're zeugen:
Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur,
Und lös't dein Rätsel, heil'ge Natur!

3) Im Treibhaus.

Hochgewölbte Blätterkronen,
Baldachine von Smaragd,
Kinder ihr aus fernen Zonen,
Saget mir, warum ihr klagt?

Schweigend neiget ihr die Zweige,
Malet Zeichen in die Luft,
Und, der Leiden stummer Zeuge,
Steiget aufwärts süßer Duft.

Weit in sehndem Verlangen
Breitet ihr die Arme aus
Und umschlinget wahnbefangen
Öder Leere nicht'gen Graus.

Wohl, ich weiß es, arme Pflanze,
Ein Geschicke teilen wir,
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,
Unsre Heimat ist nicht hier!

Und wie froh die Sonne scheidet
Von des Tages leerem Schein,
Hüllet der, der wahrhaft leidet,
Sich in Schweigens Dunkel ein.

Stille wird's, ein säuselnd Weben
Füllet bang den dunkeln Raum:
Schwere Tropfen seh' ich schweben,
An der Blätter grünem Saum.

4) Schmerzen.

Sonne, weinst jeden Abend
Dir die schönen Augen rot,
Wenn im Meeresspiegel badend
Dich erreicht der frühe Tod;
Doch erstehst in alter Pracht,
Glorie der düstren Welt,
Du am Morgen neu erwacht,
Wie ein stolzer Siegesheld!

Ach, wie sollte ich da klagen,
Wie, mein Herz, so schwer dich sehn,
Muß die Sonne selbst verzagen,
Muß die Sonne untergehn?
Und gebietet Tod nur Leben,
Geben Schmerzen Wonnen nur:
O wie dank' ich, daß gegeben
Solche Schmerzen mir Natur!

5) Träume.

Sag', welch' wunderbare Träume
Halten meinen Sinn umfassen,
Daß sie nicht wie leere Schäume
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,
Jedem Tage schöner blühen,
Und mit ihrer Himmelskunde
Selig durchs Gemüte ziehn?

Träume, die wie hehre Strahlen
In die Seele sich versenken,
Dort ein ewig Bild zu malen:
All-Vergessen, Ein-Gedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne
Aus dem Schnee die Blüten küßt,
Daß zu nie geahnter Wonne
Sie der neue Tag begrüßt,

Daß sie wachsen, daß sie blühen,
Träumend spenden ihren Duft,
Sanft an deiner Brust verglühen,
Und dann sinken in die Gruft.

Tasso, Lamento e Trionfo. Symphonische Dichtung von F. LISZT.

— — »Lamento e trionfo: So heißen die beiden großen Kontraste im Geschick der Poeten, von denen mit Recht gesagt wurde, daß, ob auch oft mit Fluch ihr Leben belastet werde, nimmer der Segen ausbleibe auf ihrem Grabe. Um aber unserer Idee nicht allein die strenge Autorität, sondern auch den Glanz der Tatsachen zu verleihen, entlehnten wir selbst die Form zu ihrer künstlerischen Gestaltung aus der Wirklichkeit, und wählten deshalb zum Thema unseres musikalischen Gedichtes die Melodie, auf welche wir venetianische Lagunenschiffer drei Jahrhunderte nach des Dichters Tode die Anfangstrophen seines »Jerusalem« singen hörten:

Canto l'armi pietose e'l Capitano
Che'l gran Sepolcro liberò di Cristo!

..... Diese venetianische Melodie ist so voll von unheilbarer Trauer, von nagendem Schmerz, daß ihre einfache Wiedergabe genügt, um Tassos Seele zu schildern. Sie gibt sich dann, ganz wie die Einbildung des Dichters, den glänzenden Täuschungen der Welt, der trügerischen, gleißenden Koketterie jenes Lächelns hin, dessen Gift die schreckliche Katastrophe herbeiführte, für welche scheinbar keine irdische Vergütung möglich war, und welche dann doch zuletzt auf dem Kapitol mit einem Mantel überdeckt wurde, der in einem reineren Purpur glänzte, als der des Alphons.«

(Aus dem Vorwort des Komponisten.)

Einlaß 6¹/₂ Uhr. — Anfang des Konzerts 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

8. Abonnement-Konzert: Donnerstag, den 28. November 1912.

II. Beethoven-Abend. Ouvertüre zu »Coriolan«. Violinkonzert. Sinfonia eroica.
Violine: *Bronislaw Hubermann.*

Eintrittskarten für Hauptproben und Konzerte können auf mündliche oder telephonische Bestellungen hin nicht reserviert werden, sondern nur gegen Einsendung des vollen Betrages bis zum vorhergehenden Tage.

Weitere vier Kammermusik-Aufführungen im Gewandhaus.

Ausführende: Die Herren Konzertmeister *Edgar Wollgandt, Carl Wolschke, Carl Herrmann,*
Prof. *Julius Klengel* und andere Mitglieder des Gewandhausorchesters.

III. Sonntag, den 8. Dezember.

Cherubini, Streichquartett Esdur.
Altitalienische und andere Gesänge.
(*Hilly Tibo und J. Replaer.*)

Beethoven, Streichtrio G dur Op. 9 Nr. 1.
Mozart, Streichquintett G moll.

IV. Sonntag, den 12. Januar 1913.

Sonaten-Abend der Herren A. Cortot und J. Thibaud.

Schubert, Duo.

Lekeu, Sonate.

Saint-Saëns, Sonate.

V. Sonntag, den 23. Februar.

Stenhammar, Streichquartett A moll Op. 29.

Sinding, Serenade für 2 Violinen u. Klavier.

Dvořák, Klavierquintett A dur Op. 81.

(Prof. J. Pembaur jr.)

VI. Sonntag, den 16. März.

Brahms - Abend.

Horntrio Es dur Op. 40.

Klavierquartett C moll Op. 60. (Prof. Dr.

M. Reger.)

Klarinettenquintett H moll Op. 115.

Eintrittskarten im Einzelverkauf zu M. 4.—, 2.50 und 2.—.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Damen werden dringend gebeten, im Saale die Hüte abzulegen.

Für die Ausführung sämtlicher Nummern dieses Programms, für die Einhaltung der Reihenfolge und für das Auftreten der Solisten in der Hauptprobe wird keine Gewähr übernommen.

Das Belegen der Plätze, sowie das Betreten und Verlassen des Saales während der Ausführung der Musikstücke ist streng untersagt.

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

MT120181222A